

Bericht der Arbeitsgruppe Kritische Bildung im AStA der Universität Hannover

Um die Notwendigkeit der Arbeitsgruppe darzulegen, wird die Lektüre sozialwissenschaftlicher Studien (bspw. der Studie Oliver Decker et al.(2018) - "Flucht ins Autoritäre - rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft"), der aktuellen Wahlumfragen (dabei insbesondere die Zustimmungswerte für die unsäglichen Grünen und Linken, über noch grausamere Parteien wie die SPD und die CDU/CSU bis hin zu den Faschisten der AFD), die Anzahl an Rechten Gruppen im Stura oder aber aktueller Tageszeitungen empfohlen.

"Den Wahn erkennt natürlich niemals, wer ihn selbst noch teilt." (Sigmund Freud - Das Unbehagen in der Kultur)

Was also kann in solchen Zeiten Aufgabe einer derartigen AG sein? Zynisch könnte man antworten, entweder den letzten verbliebenen Teil Vernunft zu organisieren oder aber ansonsten die Fluchtmöglichkeiten für die Zukunft vorbereiten. Auch in der letzten Legislatur hat sich die Arbeitsgruppe gemeinsam für die erste Variante entschieden. Wie erfolgreich man eine solche Aufgabe gestalten kann, ist eine Frage, für die ein solcher Leistungsnachweis nicht ausreicht; dabei ist von der Frage abzusehen, inwiefern ein Leistungsnachweis nicht selbst schon Teil des Problems ist. Angesichts der Aktualität (s.o.) des Grauens, muss die Aufgabe aber zumindest als 'noch nicht erledigt' betrachtet werden.

Die AG Kritische Bildung hat es sich also auch im vergangenen Jahr zur Aufgabe gemacht, Opposition gegen die Zumutungen des Zeitgeschehens zu sein: Gegen Antisemitismus, gegen Sexismus, gegen Rassismus & Fremdenfeindlichkeit und die Gesellschaft, die täglich diese Menschenverachtung produziert. Neben dieser Beschäftigung mit menschenverachtenden Ideologien wurde auch versucht auf aktuelle gesellschaftliche Kämpfe aufmerksam zu machen, z.B. an Universitäten. Betätigt wurde sich dabei insbesondere in Form von Bildungsveranstaltungen und Veranstaltungsreihen, bei denen zumeist Personen eingeladen wurden, thematische Einführungen in die genannten Sachgebiete zu geben und so Vorträge vor Publikum zu halten. Dies wurde u.a. in der Erstsemesterbegrüßung "Welcome to the Jungle", in der Vortragsreihe zum "festival contre le racisme" oder aber in der erneuten Ausgabe der "Kritischen Leere/Lehre" getan. Wie bereits die letzten Jahre, wurden im Rahmen des "Clinch Festivals" die Themenbereiche "NSU-Komplex" und die Kontinuitäten des rassistischen Terrors in Deutschland in einer vielstimmigen Lesung und Gesprächen mit Betroffenen rassistischer Gewalt thematisiert.

Darüberhinaus beteiligt sich die AG in regionaler Bündnisarbeit, wie bspw. in "Das ist der Gipfel - Seebrücke Hannover", die im letzten Sommer von Teilen der AG Kritische Bildung begründet wurde. Aus diesem Bündnis heraus sind seitdem verschiedene Demonstrationen und Aktionen entstanden, die zumindest die Hoffnung zulassen, dass noch nicht alle Menschen zu Feinden der eigenen Gattung geworden sind. Des Weiteren beteiligte sich die AG an lokalen Initiativen gegen Mietsteigerungen, Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche, Zwangsräumungen; Probleme, die ebenfalls viele Student*innen betreffen.

Nicht zuletzt wurde mit dem Alternativen Vorlesungsverzeichnis (AVV) "Danke für Nichts" auch in den zurückliegenden Semestern zumindest probiert, der akademischen Leere und Antwortlosigkeit auf gesellschaftliche Entwicklung entgegenzutreten und eine eigene Lehrstruktur neben dem

organisierten Verblöden anzubieten. Dazu hat die AG Kritische Bildung das Engagement von Studierenden unterstützt und die Gestaltung der Seminare organisatorisch begleitet.

Als aktuelles Projekt ist die Beteiligung der AG an der Organisation der Weitermachen!-Marcuse Konferenz zu nennen, die vom 21.-23. Juni in Hannover stattfinden wird.

Weiterhin wird zur Zeit das „festival contre le racisme“ organisiert, bei dem wir seit Beginn der Vorbereitungen mitarbeiten und dies auch mit unseren Nachfolger_innen gemeinsam weiter bis zum Event im Juni verfolgen möchten.

Auf die Einrichtung einer festen Sprechstunde wurde im Nachhinein verzichtet. Nichtsdestotrotz waren wir während unserer Amtszeit jederzeit mindestens per E-Mail zu erreichen, sowie auch häufig, jedoch ohne festen Termin, im AStA präsent, sodass eine Beratung möglich gewesen wäre. Überdies hinaus stand unsere Arbeitskraft, wie auch in der Ausschreibung gewünscht, dem AStA bei der Durchführung von größeren Veranstaltungen, wie der Welcome to the Jungle Veranstaltungsreihe, stets zur Verfügung und wurde auch in Anspruch genommen.

Rechenschaft ist man wohl einzig seinem Gewissen schuldig. Diesem kann man wenigstens entgegen, man habe das Beste und in seinen Möglichkeiten Stehende versucht.

AG Kritische Bildung, Mai 2019